

Sitzung	<b>VR</b>	
	öffentlich	
am:	13.05.2024	
Vorlage-Nr.:	251/2024	

Dußlingen, den 29.04.2024

**Betr.: Pfortner-Haus des Entsorgungszentrums Dußlingen**

**Beschlussantrag:**

Dem Umbau des Pfortnerhauses im Entsorgungszentrum Dußlingen wird zugestimmt.

**Begründung:**

Beim Pfortnerhaus im Entsorgungszentrum Dußlingen steht wie bekannt, eine energetische Ertüchtigung an. Das Haus befindet sich im Zufahrtsbereich und hat mit der daran angeschlossenen Ein- und Ausgangswaage eine zentrale Bedeutung für Funktion und Betrieb des Entsorgungszentrums Dußlingen und der Deponie Rahnsbachtal. Es stammt aus den 1980-er-Jahren, ist ungedämmt, wird über eine Nachtspeicherheizung beheizt und mit einem Klimagerät gekühlt. Nach wiederholten Anfahrschäden in den letzten Jahren und zwei starken Beschädigungen im Vorjahr, kommt nun dringend die Reparatur bzw. die Erneuerung des Daches hinzu, um dessen Stabilität und Dichtigkeit rasch wieder herstellen zu können.



Das Gebäude steht auf einem unterkellerten, nach einer Seite geöffneten (Einstiegs- und Zuluftöffnung Kabelkeller), nicht gedämmten, 62 cm hohen Betonsockel. Von zwei Seiten ist das Gebäude über Treppen erreichbar. Die Außenhaut besteht aus Einfachglasscheiben und ungedämmten Metallprofilen. Die Untersuchungen des Büros Unicarchitektur, Tübingen raten wegen beträchtlicher bauphysikalischer Risiken sowohl von einer Innen- als auch einer Außendämmung ab. Nach einer Schätzung des Büros ist bei einer reinen Dachreparatur mit Aufwendungen zu rechnen, wie sie in etwa für einen Umbau mit einem neuen, geänderten Dach und mit einem neuen, gedämmten Massivgebäude anfallen würden. Da der Betrieb der Waage nicht eingeschränkt werden kann, wären Reparaturarbeiten und mögliche Alternativen dazu weit aufwändiger und kostenträchtiger als Umbauarbeiten. Weiterer Vorteil wäre, dass mit der Neugestaltung des Daches das Risiko weiterer Beschädigungen verringert werden könnte.

Vorgeschlagen wird vom Architekturbüro der Umbau des Pfortnerhauses nach derzeitigem Stand der Entwurfspläne (Anlagen 1 bis 4):

- Betonsockel bleibt und wird weiter genutzt
- darauf Neubau eines Gebäudes
- in Massivmauerwerksausführung
- mit gedämmtem Sichtestrich
- mit dreifach verglasten Türen und Fenstern
- mit entsprechend angepassten Treppen
- mit voneinander durch ein Glaselement mit Durchreiche getrenntem Kundenraum (Kundschaft muss sich nicht mehr im Freien anmelden) und Pfortnerraum (Zugluftgeschützt)
- mit effektiven Elektroheizkörpern nach dem Stand der Technik
- mit dezentraler Lüftung im Bedarfsfall
- mit neuer, gedämmter und verschalter Holzdachkonstruktion (Dach ragt mit reduzierter Breite nicht mehr auf die Bereiche der Waagen hinaus und verringert so Beschädigungen)
- mit Gründachaufbau
- auf den bestehenden Betonsäulen.

Für Baukonstruktion, technische Anlagen und Baunebenkosten rechnet das Architekturbüro nach dem aktuellen Stand der Entwurfsplanung mit einem Bruttoaufwand von ca. 190.000 €. Hinzu kommen noch Eigenleistungen des ZAV (z.B. Elektroarbeiten) für den interimswise Umzug in einen separat stehenden Pfortner-Container, den der ZAV bereits im Bestand hat. Die Finanzierung kann über nicht verbrauchte Mittel des Investitionsplans, u. a. für energetische Verbesserungen und weitere Maßnahmen erfolgen. Ersatzleistungen von Versicherungen mindern den Aufwand des ZAV.